



Flickr Creative Commons / UCSB Action Lab West, Matthew Cieslak (CC BY-NC 2.0) [https://www.flickr.com/photos/mhlgow/35121596195]



Dienstag, 10. März 2026, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00924

Prof. Dr. Katrin Amunts

Gehirn und KI Bald nicht mehr zu unterscheiden?

Die Begriffe »künstliche neuronale Netze« und »künstliche Intelligenz« lassen aufgrund ihrer Ähnlichkeit eine Verbindung zu dem vermuten, was wir über das menschliche Gehirn und Verhalten wissen. Tatsächlich sind die Erfolge, die bei der Anwendung von KI erzielt wurden, beeindruckend und manchmal nicht von menschlichen Leistungen zu unterscheiden, wie die Ergebnisse moderner KI-Assistenten zeigen. Aber bedeutet dies auch, dass Neuronen in künstlichen Netzen ähnlich wie in natürlichen Netzen strukturiert und angeordnet sind und daher auch ähnlich funktionieren? Der Vortrag gibt Einblicke in die Komplexität des Gehirns.

Prof. Dr. Katrin Amunts ist Direktorin des Instituts für Neurowissenschaften und Medizin am Forschungszentrum Jülich, leitet das C. und O. Vogt-Institut für Hirnforschung des Universitätsklinikums Düsseldorf, leitete das Human Brain Project (HBP) zur Erforschung des Gehirns und entwickelt gemeinsam mit europäischen Partnern die digitale Forschungsplattform EBRAINS. Sie wurde mit dem renommierten Hector Science Award 2021 sowie dem Verdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Wahrnehmung und Gehirn

Gesamtreihe: Kurs-Nr. 00920

Was macht uns Menschen aus? Sind wir unser Gehirn? Welches Menschenbild folgt aus aktuellen Erkenntnissen der Kognitions- und Hirnforschung? Große Fragen, die in dieser Reihe von verschiedenen Seiten angegangen werden: Das Gehirn ist ein soziales Organ: Sind unsere Beziehungen zu Menschen allesamt erworben oder genetisch vorgeprägt? Wie erzeugt unser Oberstübchen die Welt, die wir erleben? Hat das Menschenbild der Neurowissenschaft Konsequenzen für unsere Anschauung der Welt? Und wie vernetzen sich Hirn- und KI-Forschung? Im Planetarium sind führende Experten zu Gast, diskutieren Sie mit!

Programm und Moderation: Helmut Fink und Rainer Rosenzweig, Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs *Kortizes*.

Informationen sowie Anmelde-Links auch unter kortizes.de/sinne2026.

Veranstaltungsort

Veranstaltungsort ist das Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 90429 Nürnberg. Öffnung des Foyers mit dem Sternencafé jeweils eine Stunde vor Vortragsbeginn, also 18:30 Uhr.

Kostenlose Weinprobe des Weinguts
Probst jeweils ab 19:00 Uhr.

PROBST

Anmeldung und Preise

Einzelvortrag: € 10,00 (bzw. € 6,50 ermäßigt, für Studierende gegen Nachweis sowie für den Kortizes-Förderkreis).

Gesamtreihe: € 33,00* (erm. € 22,00), Kurs-Nr. 00920.

Anmeldung unter Angabe der Kursnummer beim bz.nuernberg.de

*Fehlerkorrektur: In einem Teil der Druckauflage dieses Faltblatts wurde die TN-Gebühr fälschlicherweise mit € 22 angegeben.

Veranstalter:



KORTIZES

Kortizes – Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs gGmbH
Büro: Hauptstr. 48
90537 Feucht b. Nürnberg
kortizes.de · info@kortizes.de

In Kooperation mit:



Nicolaus-Copernicus-Planetarium



Vom Reiz der Sinne Wahrnehmung und Gehirn Vortragsreihe im Nicolaus- Copernicus-Planetarium Nürnberg Programm Januar bis März 2026



Dienstag, 27. Januar 2026, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00921

Prof. Dr. Tina Kretschmer

Genetik sozialer Beziehungen Bestimmt unsere DNA, wie viele Freundschaften wir haben?

Wir unterscheiden uns fundamental in unseren sozialen Beziehungen und Fähigkeiten. Während manche von uns einen großen Freundeskreis und qualitativ hochwertige Beziehungen pflegen, sind andere von uns einsam, wurden vielleicht schon in Kindheit und Jugend ausgeschlossen oder finden sich immer wieder in Beziehungen, die ihnen nicht gut tun. Woher kommen diese Unterschiede zwischen den Menschen? Spielen unsere Gene eine größere Rolle als lange angenommen? Der Vortrag beleuchtet den gegenwärtigen Forschungsstand zum Zusammenspiel von Genen und Umgebung und deren Auswirkungen auf soziale Fähigkeiten und Beziehungen.

Prof. Dr. Tina Kretschmer ist Professorin für Pädagogische und Entwicklungspsychologie an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg und beschäftigt sich seit 15 Jahren mit der Frage, wie das Zusammenspiel zwischen Genetik und Umfeld individuelle Unterschiede in der sozialen Entwicklung erklärt. Vor ihrem Antritt an der FAU war Tina Kretschmer an Universitäten in Großbritannien und den Niederlanden tätig.



Dienstag, 10. Februar 2026, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00922

Prof. Dr. Christian Alzheimer

Die Welt im Kopf Wie das Gehirn Realität erschafft und was die Sinne dazu beitragen

Unsere Sinne sind Mittler zwischen der Welt draußen und der Welt in unserem Kopf. Inwieweit dürfen wir ihnen trauen? Typischerweise stellen wir uns die Bewusstwerdung eines Sinneseindrucks so vor, dass der Weg vom Sinnesorgan über verschiedene Zwischenstationen zur Hirnrinde führt (»bottom-up«). Tatsächlich unterliegt dieser Prozess aber zugleich »top-down«-Einflüssen. Die Sinnessysteme liefern kein 1:1-Abbild der Realität. Die Welt im Kopf beruht vielmehr auf einer durchaus fehleranfälligen und unvollständigen Rekonstruktion der äußeren Welt. Zauberer und Illusionisten wissen das für ihre Tricks zu nutzen.

Prof. Dr. Christian Alzheimer ist Ordinarius für Physiologie und leitet das Institut für Physiologie und Pathophysiologie der FAU Erlangen-Nürnberg. Er war langjähriger Sprecher des Interdisziplinären Zentrums für Neurowissenschaften (IZN) der FAU und ist derzeit gewähltes Mitglied des Fachkollegiums »Neurowissenschaften« der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Sein Forschungsgebiet sind die zellulären und synaptischen Grundlagen höherer Hirnfunktionen im gesunden und erkrankten Gehirn.



Dienstag, 24. Februar 2026, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00923

PD Dr. Christian Hoppe

Physische Realität des Psychischen? Hirnforschung und weltanschauliche Konsequenzen

Die Unmöglichkeit einer Hirntransplantation zeigt, dass wir unsere Gehirne nicht in der Weise »haben« wie die anderen Organe. Womit genau in unserem Gehirn aber sind wir als erlebnisfähige Subjekte identisch? Die Vermutung ist: mit einem Teil der Informationsverarbeitung, die beim Menschen über ca. 100 Billionen Synapsen physisch realisiert wird. Was immer auch menschliches Verhalten sein mag: Die Anerkennung der Gültigkeit der Physik für dasjenige, was an unserem Verhalten unstrittig physischer Natur ist, hat bereits weitreichende weltanschauliche Konsequenzen.

PD Dr. Christian Hoppe ist seit 1998 an der Klinik und Poliklinik für Epileptologie des Universitätsklinikums Bonn tätig. Seit 2024 ist er dort leitender Neuropsychologe (Intervention). Er studierte katholische Theologie in Hennef/Sieg und Bonn (Diplom 1993) und Psychologie in Bonn (Diplom 1997), war danach am Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung (jetzt MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften) in Leipzig tätig, promovierte 2004 in Bielefeld und habilitierte sich 2015 in Bonn.